

BOGESTRA-Streik jetzt vor Gericht? Strafanzeigen gegen 21 Personen

Aber auch Demonstranten wollen gerichtlich klagen

BOCHUM (BSZ) — Gegen bisher 21 Personen, darunter auch AStA-Chef Reinhard Zimmermann, SP-Mitglied Rainer Duhm und der SHB-Bundesvorsitzende Erdmann Linde, wurde aufgrund von Vorfällen bei der zweiten BOGESTRA-Demonstration Strafanzeige erstattet.

Zimmermann werden verschiedene Verstöße gegen das Versammlungsgesetz vorgeworfen, darunter die Benutzung eines nicht genehmigten Lautsprechers und die Aufforderung zum Ungehorsam gegenüber der Polizei. Illegal war es laut Anzeige auch, daß er um 18.35 Uhr mit Hilfe eines Handlautsprechers versuchte, eine Gruppe von Demonstranten am Straßenbahndepot aufzulösen.

Rainer Duhm soll auch wegen angeblicher Personalienverweigerung belangt werden. Die Beschuldigten haben sich inzwischen mit einem Rechtsanwalt in Verbindung gesetzt.

Wie die BSZ von einigen Demonstrations-

teilnehmern erfahren konnte, bereiten auch sie Strafanzeigen gegen einzelne Polizisten und Passanten vor. Sie wollen zu nächst aber noch die weitere Entwicklung beobachten.



Mit Konfetti und Mao-Bibel gegen die Bogestra: Hippies blockieren Linienbusse. BSZ-Foto (Hülper)

Trübe Aussichten für Studenten: Landesbibliotheksordnung

BOCHUM (BSZ) — Wie UB-Direktor Dr. Pflug verlauten ließ, ist für den Sommer dieses Jahres das Inkrafttreten einer Landesbibliotheksordnung zu erwarten, die für alle Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen Gültigkeit haben wird. An der Ausarbeitung war auch die UB Bochum durch Bibl. Ass. Adams beauftragt.

Trübe Aussicht für Studenten: Die Mahngebühren sollen auf 1,50 DM für die erste, 3 DM für die zweite und 5 DM für die dritte Mahnung festgesetzt werden.

Wie Prof. Pflug weiter mitteilte, müssen seine Auskünfte vor der Bibliothekskommission (BSZ 19) berichtigt werden. Die Kosten für die gebührenfreien Erinnerungen an säumige Entleiher haben nicht — wie erst gesagt wurde — 18 000 DM betragen!

Bei 46 000 Entleihungen seien keine, bei 15 000 eine gebührenfreie, und nur bei

18 000 Entleihungen eine gebührenpflichtige Mahnung nötig gewesen. Für Anfang April will Prof. Pflug dem AStA einen Termin vorschlagen, um die neue Bibliotheksordnung zu beraten.

Rektor dementiert

BOCHUM (BSZ) — Durch seinen persönlichen Referenten Dr. Klaus Kübler verlangt Magnifizenz Biedenkopf (z. Z. im Urlaub) zu der Meldung in Nr. 19 („Rektor Biedenkopf fand den Dreh“) folgende Berichtigung:

„Rektor Prof. Dr. Biedenkopf hat weder an einer CDU-Veranstaltung in Beuel bei Bonn teilgenommen, noch eine Äußerung zum Disziplinarrecht in der dargestellten Weise getan.“

Aktion „Roter Punkt“

Der BOGESTRA-Skandal zieht sich hin, die parlamentarischen Mühlen mahlen langsam, Ruhr-Studenten werden weiterhin zur Kasse gebeten. Deshalb soll die Selbsthilfeaktion „ROTHER PUNKT“ im nächsten Semester wieder verstärkt propagiert werden. Alt-Bochumer wissen: Fahrzeuge, die mit dem roten Punkt gekennzeichnet sind, nehmen Anhalter mit.

Alle Autofahrer, deren Windschutzscheibe noch nicht „gepunktet“ ist, oder die verbliebenes Rot durch leuchtfarbendes ersetzen wollen, erhalten neue rote Punkte in der Baracke 8.

Der Vorstand der Studentenschaft will sich zum Sommersemester noch einiges einfallen lassen, um den Mitfahrbetrieb effektiver zu machen.

Pater Richter soll abgesetzt werden

BOCHUM (BSZ) — Der Studentenpater Stephan Richter wird abgelöst. Mit dieser Maßnahme machte sich das bischöfliche Generalvikariat in Essen erneut bei der katholischen Studentengemeinde an der RU unbeliebt. Er sei „zu liberal“, vermuten die einen, während das KSG-Team diese Abberufung auf den ganzen Ärger der letzten Monate zurückführt.

Pater Richter soll Essen vor die Alternative gestellt haben, entweder er bekommt einen Vertrag auf drei Jahre oder er ziehe sich auf seinen Franziskanerorden zurück. Offenbar sei diese „westfälische Sturheit taktisch falsch“ gewesen, meinte ein KSG-Sprecher.

Die Studenten befürchten, daß jetzt auch im Haus Michael repressive Maßnahmen eingeleitet werden. Hier sei Pater Richter aber noch auf drei Jahre Geschäftsführer, und zwar ohne die Möglichkeit, ihn abzurufen — „Gott sei Dank“, versichert das KSG-Team. Dennoch werden Gegenmaßnahmen vorbereitet.

Pater Richter plante noch ein Wohnheim für verheiratete Studierende und ein weiteres 150-Zimmer-Projekt.

AStA-Chef Zimmermann hatte in Leipzig Erfolg

Leipzig (BSZ) — Bevor der Vorsitzende der Studentenschaft, Reinhard Zimmermann, zur VDS-MV nach München fuhr, verhandelte er in Leipzig mit der FDJ-Kreisleitung, mit der die Bochumer Studentenschaft seit Jahren in Kontakt steht, über einen Gastvertrag, den ein Mitglied der Karl-Marx-Universität Leipzig im nächsten Semester über das neue DDR-Staatsrecht halten soll. Prof. Ingo von Münch war auch daran interessiert.

Wie Zimmermann berichtete, wurde aus politischen Gründen eine Einladung seitens der Uni oder der Abteilung abgelehnt. Es könne aber eine Vereinbarung (Vorlesung und Wochenendseminar) erreicht werden, wenn die Einladung von der Studentenschaft ausgesprochen würde. Trotz unterschiedlicher Meinungen seien die Gespräche in Leipzig in einer freundschaftlichen und offenen Atmosphäre verlaufen.

Rektor der RU politisch exponiert

BOCHUM (BSZ) — Nicht ganz zu Unrecht vermuteten einige Zeitungen, vor allem die „Welt“, bei der letzten Rektorenkonferenz, daß Prof. Biedenkopf eine entscheidende Rolle bei der überraschenden Abwahl des Präsidenten, Prof. Rüegg (Frankfurt), gespielt hat.

Seit der Godesberger Erklärung vom 6. Januar waren Differenzen zwischen Rüegg und Biedenkopf, offiziell in einer Entschließung der Landesrektorenkonferenz dokumentiert, offenkundig. Biedenkopf dementierte später jedoch glaubhaft, daß er die Personalfrage gestellt und gegen eine Reform der Konferenzleitung gewesen sei.

Dennoch sind die Motive nicht ganz durchsichtig. Immerhin steht fest, daß Biedenkopf sehr lange für die Nachfolge Rüeggs zur Diskussion gestanden hat, ehe sich das Kollegium für die „Übergangslösung“ des Karlsruher Professors Dr. Rumpf entschied. Noch in einer anderen politischen Frage kann der agile Bochumer Rektor ins Kreuzfeuer der Meinungen geraten: als Vorsitzender der Mitbestimmungskommission der Bundesregierung. Dieses Thema scheint ein Wahlkampfschlager für die Bundestagswahl 1969 zu werden. Prof. Biedenkopf denkt daran, daß die neunköpfige Professoren-Kommission die jugoslawischen Er-

fahrungen auswertet. Ein Antrag an den SPD-Parteitag in Nürnberg hält z. B. die Kommission schlicht für überflüssig, da die betriebliche Mitbestimmung der Arbeitnehmer eine politische, keine wissenschaftliche Frage sei. In der Tat haben beide Koalitionsparteien neben der Regierungskommission eigene Kommissionen eingesetzt.

Was politisch unstritten ist lohnt sich anscheinend aber finanziell; jeder der neun Experten bekommt — nach einem Bericht der „Hannoverschen Presse“ — pro Jahr 30 000 DM. Zum Vergleich: ein Professor im Alter von H. K. Biedenkopf erhält an jährlichen Bezügen rund 40 000 DM, für das Ehrenamt des Rektors (in Bochum) noch einmal 18 000 DM an Aufwandsentschädigung hinzu.

Klinikum rhetorisch sicher

BOCHUM (BSZ) — Während der Senat nur zögernd an die Planungen des Klinischen Bereichs herangeht, versicherte Ministerialdirigent Hallauer am 25. Januar vor dem Rat der Stadt: „Bochum bekommt doch das Klinikum!“

VDS hat 2. Juni nicht begriffen

20. MV des VDS in München: Entscheidende Abstimmungsniederlage durch Bochumer Delegierte

München (SBZ) — Die 20. ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) vom 4. bis 10. März in München begann mit einer Herausforderung an die bayerische Staatsregierung. Das Plenum beschloß, die Teilnahme an einem Empfang kurzfristig abzusa-gen. Dieser Schritt war gegen den bayerischen Kultusminister Huber gerichtet, der dem Beauftragten des VDS-Landesverbandes Bayern für die neugegründete Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Hochschule in Augsburg, Rolf Pohle, im letzten Jahr den Zutritt zum Gründungsausschuß versagt hatte.

Nach diesem Auftakt schleppte sich die Diskussion der über 300 Delegierten von rund 115 Universitäten, Technischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen zunächst quälend dahin. Das lag zum Teil an einer mangelhaften technischen Vorbereitung der MV.

Zahlreiche Anträge lagen zu Beginn nicht vollständig vor. In der Nacht von Montag auf Dienstag mußten die Beratungen deshalb unterbrochen werden (bei VDS-MV wird in der Regel Tag und Nacht rund um die Uhr diskutiert).

Die erste scharfe Rüge mußte sich der Delegiertenrat, ein 30köpfiges Vertretergremium, das während des laufenden Geschäftsjahres den Vorstand des VDS kontrollieren soll, einhandeln. Er hatte einen völlig unzureichenden Bericht vorgelegt, dessen wichtigste Aussage darin bestand, daß die Arbeitsmoral des Delegiertenrates zu wünschen übrig ließe. Die Universität Tübingen warf dem Delegiertenrat daraufhin scharf Schlampelei vor und löste eine längere Debatte über Struktur und Aufgaben des DR aus.

Auch der Vorstand des VDS wurde noch am Montag beauftragt, einen besseren Bericht vorzulegen. Die Beratungen des Dienstags beschäftigten sich dann ausschließ-

lich mit diesem 52seitigen Vorstandsbericht. Er stieß sofort auf massive Kritik fast aller Delegierten.

Der Vorstandsbericht, der Rechnung legen soll über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahr, enthält neben wenigen Tatsachenauskünften falsche oder beschönigende Aussagen und versagte offenbar in den Teilen, die die Entwicklung in der Bildungspolitik zu analysieren versuchten.

Die Diskussion über den Bereich Soziales verlief zunächst noch im Detail sachkundig und engagiert, obwohl die Delegation der FU Berlin von vornherein starke Bedenken gegen die sozialpolitische Konzeption des VDS überhaupt anmeldete. Sie möchte die Sozialpolitik der Studenten als ein Instrument ansehen, das nicht nur die materielle Lage der Studentenschaft verbessert, sondern darüber hinaus die gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt verändert.

Mit Beifall wurde der Beitrag des Vorsitzenden des Deutschen Studentenwerkes, Prof. Thomas Ellwein, Frankfurt, aufgenommen, der über die neuen Ziele im Bereich Mensen, Wohnheime und Honnefer Modell berichtete. Es war seit Jahren das erste Mal, daß das DSW von Mitgliederversammlungen überhaupt Notiz nahm, nachdem sich die Studentenschaft im vergangenen Jahre wieder eine echte Mitbestimmungsmöglichkeit im DSW gesichert hatte.

Am späten Nachmittag des Dienstags führte vor allem die Delegation der Ruhr-Universität eine radikale Wendung der Debatte herbei. Sie kritisierte scharf im Bereich Hochschule das ideologische Bewußtsein, das in dem Bericht des Vorstandes zum Ausdruck kam. Eine solche Denkstellung könne man nicht einmal im Staatsbürgerkundeunterricht von Grundschulen anbieten, meinte Ulrich Dröge unter dem Beifall eines großen Teils des Plenums und warf dem Vorstand völliges Versagen in

der Bewertung des Entwicklungsprozesses seit dem 2. Juni vor.

Von da ab wurden bis Mitternacht die Auseinandersetzungen temperamentvoll und konträr geführt. Sie gipfelten in einem Antrag von Bochum, PHR Dortmund und Münster, den Vorstandsbericht ganz zurückzuweisen. Er sei nicht geeignet, die Öffentlichkeit hinreichend über die Zielvorstellungen des Verbandes zu informieren. Ein abgewandelter Antrag der Uni Göttingen, der den Vorstandsbericht als ein Dokument der Krise in der Verbandsführung bezeichnet, wurde dann mit Zweidrittel-Mehrheit gegen Mitternacht angenommen. Wahrscheinlich war diese Debatte ein entscheidender Vorgriff auf die Diskussion politischer Fragen, die am Mittwochvormittag beginnen (von der die BSZ aus technischen Gründen jedoch nicht mehr in dieser Ausgabe berichten kann). Die große Mehrheit, die den Vorstandsbericht zurückwies, scheint die Feststellung der Bochumer Delegation zu bestätigen, daß sich eine progressive Mehrheit innerhalb der Studentenschaften der Bundesrepublik ohne und zum Teil gegen den Verband gebildet hatte.

Die meisten Anträge kamen auch in diesem Jahr wieder von den Berliner Delegierten, dagegen bildeten die Münchener Studentenvertreter nicht den erwarteten ernsthaften konservativen Widerpart. Sie schwiegen die meiste Zeit.

In der Politdebatte des Mittwochs lagen Anträge zu allen relevanten Problemen vor:

2. Juni, DDR, Pressekonzentration, Notstandsgesetze, Wahlrechtsänderung, SDS-Überwachung, Vietnam u. a.

Zur Bochumer Delegation gehören AStA-Chef Reinhard Zimmermann, sein Stellvertreter Gerhard Huck, Ulrich Dröge und als Mitglied einer VDS-Kommission Hendrik Bussiek.



Durst löscht man mit Schlegel

„Aktionen müssen schlüssig sein!“

Senatssprecher Christoph Zöpel nimmt Stellung zum Go-in am 5. Februar

Die Berufung von Hanno Kesting auf einen soziologischen Lehrstuhl an der Ruhr-Universität war und ist ein exemplarisches Beispiel für das unzureichende Verfahren und die weithin unbeachteten politischen Implikationen der Berufungen von Professoren.

Die Aktionen der Studentenvertreter der Abteilung Sozialwissenschaften im Fall „Kesting“ können gleichfalls als beispielhaft herausgestellt werden, war es ihnen doch gelungen, eben das Exemplarische des Einzelfalles und damit die über Kesting weit hinausragende Bedeutung des Ereignisses darzustellen.

Die Reaktion der Angesprochenen war unterschiedlich. Hier soll nur die Verhaltensweise des Senats erörtert werden. In zwei Sitzungen befaßte er sich mit der Angelegenheit.

Zunächst, am 4. Dezember, lag ein Schreiben der sprachwissenschaftlichen Abteilung vor, das in den Aktionen der sozialwissenschaftlichen Studenten eine Bedrohung der Lehrfreiheit sah.

Die Gegenargumentation, von dem damaligen ASTA-Vorsitzenden Ulrich Kurowski und mir vorgetragen, lief darauf hinaus, daß insbesondere die immer geringer werdende Möglichkeit der Mobilität der Studierenden, d. h. des Hochschulwesens, ein breites Meinungsspektrum der Lehre erfordert. Dies sei bei der Berufungspolitik der Abteilung VIII bisher nicht gewährleistet. Die Darstellung des Dekans der betroffe-

nen Abteilung, Roman Schnur, sollte beweisen, welche Fehlinformationen der Argumentation der Studentenvertreter in seiner Abteilung zugrunde lägen. Aber gerade auf diese Weise dokumentierte er die Irrationalität der Geheimhaltung des Berufungsvorganges.

Das Ergebnis der Diskussion im Senat war die Forderung der studentischen Senatsmitglieder, das Berufungsverfahren so schnell als möglich zu ändern. Ferner wurde deutlich herausgestellt, daß von Hanno Kesting eine intensive Diskussion seiner Lehrmeinung und deren politischer Implikationen verlangt werden würde.

Der Senat akzeptierte dies.

Am 8. Januar wurde die „Frage Kesting“ erneut erörtert. Der Rektor berichtete aus der Senatskommission für Studentenschaftsfragen, die sich auf Empfehlung des Senats mit der Angelegenheit befaßt hatte. Die Kommission war übereingekommen, nichts Weiteres zu unternehmen, mit Zustimmung des Vertreters der Studentenschaft, Günter Pohl. Auch die Kommission war jetzt der Ansicht, eine Änderung des Berufungsverfahrens sei erforderlich.

Inzwischen haben der Rektor, einzelne Abteilungen, verschiedene Professoren Vorschläge zum Berufungsverfahren unterbreitet bzw. bereits Änderungen vorgenommen. Mir scheinen diese Vorschläge durchweg nicht zureichend; allerdings sind Entscheidungen noch nicht gefallen. Vorschlä-

ge des Vorstandes der Studentenschaft und des Studentenparlamentes fehlen.

Dreimal also waren Vertreter der Studentenschaft bei der Erörterung des „Falles Kesting“ im Senat bzw. seiner Kommission für Studentenschaftsfragen beteiligt. Dreimal haben sie ihre Auffassungen dargelegt, die der Senat zunächst prinzipiell akzeptierte.

Der Aufruf zu Demonstrationen am 5. Februar seitens des Vorstandes der Studentenschaft — und gerade auf den Initiator kommt es an, ein entsprechender Aufruf studentischer Gruppen wäre gänzlich anders zu beurteilen — war daher nicht rational gerechtfertigt. Daher habe ich mich von dem Zeitpunkt an, zu dem ich von dem Aufruf erfuhr — dies war während der Sitzung des Senats —, strikt dagegen ausgesprochen.

Nachdem Reinhard Zimmermann als Vorsitzender der Studentenschaft und Verantwortlicher für den Aufruf sich meiner Auffassung anschloß, war es, wenn die abendliche Sitzung stattfinden sollte, notwendig, gegenüber dem Senat zuzusagen, man werde die Demonstration zu verhindern suchen. Diese Darstellung wollten Zimmermann und ich auch den Demonstranten im Haus Rechen geben.

Demonstrationen sind für die Studentenschaft ein unbedingt legitimes, erforderliches und daher nicht zu verschleißendes Mittel zur Durchsetzung ihrer Forderungen. Nur müssen sie sich schlüssig und rational in die politische Gesamtlinie einfügen. Der Aufruf des Vorstandes am 5. Februar tat das nicht, weder inhaltlich noch in der Zielsetzung.

„Ärgerlich ist die zu beobachtende Ritualisierung der Provokation, ein Vorgang, der immer dann zu beobachten ist, wenn eine spontane Aktion in keinem durchsichtigen Zusammenhang mit einer artikulierten Forderung steht, d. h. sich in der Aktion nur ein bestimmter Frustrationsstau entläßt“, schreibt Jens Litten in Nr. 8 der Ruhr-Reflexe. Die Gefahr, daß die Aktion am 4. und 5. Februar unter diesem Gesichtspunkte zu beurteilen ist, besteht.

...gleich neben der Mensa **IHRE BUCHHANDLUNG BROCKMEYER**
463 BOCHUM-QUERENBURG
Lennershofstraße 70 - Ruf 51 13 60

Mit dieser attraktiven Reiseschreibmaschine werden Sie überall bewundert.
Verkauf durch: **ADOLF LOEWE**
BOCHUM
Kortumstraße 95 - Ruf 6 23 41



Jeder vierte Studierende im ersten Semester

BOCHUM. (Mdr) — Für das Wintersemester 1967/68 haben sich insgesamt 6054 Hörer einschreiben lassen: 5418 Studierende, darunter 167 Ausländer; 428 Beurlaubte; 208 Gasthörer.

Davon sind 75,76% männlichen und 24,23% weiblichen Geschlechts. Von den ordentlichen 5418 Studierenden sind 1357 Erstsemester.

Berufe der Väter:

37,23% (im SS 36,8%) Angestellter
23,53% (im SS 23,9%) selbständig
18,23% (im SS 18,2%) Beamter i. höheren u. gehobenen Dienst

6,67% (im SS 6,9%) Beamter i. mittleren u. einfachen Dienst
6,36% (im SS 6,4%) Facharbeiter
4,77% (im SS 4,4%) angelernte u. sonst. Arbeiter

0,99% (im SS 1,3%) Werkmeister
2,22% (im SS 2,1%) ohne Angaben

Knapp die Hälfte der Studenten kommt aus dem Revier. An der Spitze liegt Essen mit 696 Studierenden. Es folgen:

Bochum	599
Dortmund	458
Gelsenkirchen	222
Duisburg	181
Mülheim	134
Witten	122
Wuppertal	117
Oberhausen	109
Herne	97
Wattenscheid	89
Wanne-Eickel	84
Recklinghausen	74
Gladbeck	42
Castrop-Rauxel	41
Bochum	36
Hattingen	37

Propädeutische Ferienkurse für Wirtschaftswissenschaft

Zur Entlastung der Studenten während des Grundstudiums hat die Abteilung für Wirtschaftswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum Ferienkurse in den propädeutischen Fächern „Technik des betrieblichen Rechnungswesens“ und „Mathematik für Ökonomen“ eingeführt.

Diese Veranstaltungen werden während des Semesters nicht angeboten. Den Studenten wird daher dringend empfohlen, diese Kurse, die am 4. März 1968 beginnen, zu besuchen. Näheres ist am Schwarzen Brett der Abteilung für Wirtschaftswissenschaft, Gebäude IB, 3. Stockwerk, zu ersehen. Studienanfängern wird empfohlen, diese Kurse vor Beginn ihres Studiums zu absolvieren.

wywiass
Schreibmaschinen
Billige Sonderangebote - Miete-Mietkauf
Bochum Südring 19 - Ruf 61423

Pädagogische Tagung

Am 23. und 24. Februar fand im Pädagogischen Institut eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Empirisch-Pädagogische Forschung statt. Die Arbeitsgruppe für Empirisch-Pädagogische Forschung ist im Jahre 1964 in Hamburg gegründet worden. Sie will eine Begegnungsstätte von empirischen Forschern im Bereich von Unterricht und Erziehung sein. Während der 7. Tagung in den Niederlanden wurde der informelle Charakter dieses Kreises und die Voraussetzung, daß jeder Teilnehmer sich aktiv an der empirischen Forschung in diesem Felde beteiligt, als ein wichtiges Merkmal der Arbeitsgruppe betrachtet.

Hunderte noch nicht geröntgt

BOCHUM. (BSZ) — Das Sekretariat der Universität weist darauf hin, daß sich einige hundert Studierende offenbar immer noch nicht der Pflichtuntersuchung zur Verhinderung von Tbc unterzogen hätten. Eine Rückmeldung kann in solchen Fällen verständlicherweise nicht vorgenommen werden. Die Röntgenuntersuchung ist aus einschichtigen Gründen Erst-, Fünft- und Neunsemestrigen vorgeschrieben.

RU für Polizei tabu

Vereinbarung betrifft nicht Verkehrsflächen

BOCHUM. Über Amtshandlungen der Polizei auf dem Gelände der Ruhr-Universität ist zwischen dem Rektor der Ruhr-Universität Bochum und dem Polizeipräsidenten der Kreispolizeibehörde Bochum folgende Vereinbarung getroffen worden:

I. Amtshandlungen der Polizei auf dem Gelände der Ruhr-Universität werden nur nach Maßgabe der vorliegenden Vereinbarung durchgeführt.

Die Vereinbarung erstreckt sich auf das eigentliche Kerngebiet der Universität sowie auf die sonstigen landeseigenen oder angemieteten Hausgrundstücke, die unmittelbar durch die Universität genutzt werden. Nicht betroffen sind das als Baustelle gekennzeichnete Gelände sowie die durch Dritte genutzten Liegenschaften.

Unberührt bleibt das Recht der Polizei, auch auf dem Gelände der Ruhr-Universität hochgestellten Persönlichkeiten das Ehrengeleit zu geben.

II. Die Institutsgebäude, die Mensa, die Baracken auf dem Übergangforum sowie die landeseigenen oder angemieteten Hausgrundstücke (Overbergstraße, Lottental, Friederikastraße 11) unterstehen dem Hausrecht des Rektors.

III. Die Zufahrtsstraße von der Buscheystraße zu den Institutsgebäuden bis zum Schlagbaum einschließlich der anliegenden Parkierungsflächen sowie die südlich der Mensa verlaufende Straße einschließlich der markierten Parkplätze im Gelände an der Mensa sind bis auf weiteres als „in tatsächlich öffentlicher Benutzung stehende

Verkehrsflächen“ anzusehen. Polizeiliche Amtshandlungen unterliegen hier keinerlei Beschränkungen. Das Gelände wird in den normalen Streifen- und Postendienst der

Polizei einbezogen. Es besteht jedoch Einverständnis darüber, daß hierdurch kein Präjudiz für die spätere Widmung oder Einziehung dieser Flächen geschaffen wird. IV. Für die Erteilung der Erlaubnis zum Betreten der Universitätsgebäude und des Universitätsgeländes sowie für die nachträgliche Unterrichtung ist in Abwesenheit des Rektors der Kanzler der Ruhr-Universität bzw. sein Sachbearbeiter zuständig. (Mdr)

Haushaltsplanentwurf

BOCHUM. (BSZ) — Am 29. Februar behandelte das Studentenparlament erneut einen vom Haushaltsausschuß überarbeiteten Haushaltsplanentwurf für 1968. Er sieht jetzt in Einnahmen und Ausgaben 922 854 DM vor. Die Einzelzettel soll erst zu Beginn des Sommersemesters stattfinden. Interessierte können die Einzelpläne am Schwarzen Brett in Baracke 8 einsehen. Wir geben im folgenden die Titelaussätze bekannt.

A. Einnahmen	(Personalstellen)	42 967,40
Titel	5 000 Verwaltung (Sachstellen)	31 500,—
1 000 Gewinn-Vortrag 1967	6 000 Fachschaften	8 501,—
2 000 Sozialbeiträge 1968	8 000 Durchlaufende Beträge	
(6400 Studenten x 2 x 70 DM)	8 100 Studentenwerk	55 040,—
3 000 Spenden (Freitische etc.)	8 200 Sozialfonds	24 320,—
4 000 Xerox	8 300 Deutsche Studenten-Krankenversicherung (DSKV)	614 400,—
5 000 Darlehnsrückzahlung (Universitätsverlag)	8 400 Unfallversicherung	21 120,—
6 000 Vorgriff auf 1969	9 000 Beiträge (VDS-Bund, VDS-Land, ADH)	20 481,—
7 000 Sonstige Einnahmen	10 000 Rückstellung (Prozeßkosten)	1 000,—
8 000 Darlehnsrückzahlungen	11 000 Rückstellung (f. Abschreibungen)	1,—
9 000 Steuerrückzahlungen	12 000 Steuerrückstellung	1,—
	13 000 Verlustvortrag 1967	12 000,—
		922 854,—
B. Ausgaben		
Titel		
1 000 Studentenparlament		9 818,—
2 000 Vorstand (Personalstellen)		36 016,—
3 000 Vorstand (Sachstellen)		45 688,60
4 000 Verwaltung		

* In allen Läden mit Frischfleisch-Abteilung

* Schweine-Braten wie gewachsen aus der Schulter 500 g 2.08	* Roastbeef ohne Beilage von besten abgehängten Hintervierteln 500 g 4.70	Junghennen-Eier Klasse C mit goldgelbem Dotter 6er Pckg. statt 88Pf nur 78
---	--	--

... auf alle Angebote erhalten Mitglieder Rückvergütung!

Schinkenspeck sehr mager, o. Schwarte, am Stück 200 g	2,16	Traubensaft rot, für die Frühjahrskur 1/1 Fl. o. Gl. statt —,78	-,68
Holl. Nelken und bunte Frühlingssträuße je 5er-Bund	1,95	Traubenzucker der preiswerte Energiespender 500-g-Btl. statt —,78	-,68
Kopfsalat zarte Köpfe Stück	-,49	Münsterl. Katenschnitten herzhaf u. kräftig 500 g, Einführungspreis	-,58
Gemüsemischung mit Spargel, Erbsen und Karotten 1/1 Ds. statt —,98	-,88	Edenkobener Weißwein 67er, spritzig 1-l-Fl. o. Gl.	1,98
Mandarin-Orangen ein leckerer Nachtisch 300-g-Ds. statt —,98	-,88	Gebäckmischung knusprig, frisch 400-g-Pckg.	1,95
Wachsbrechbohnen zart und schmackhaft 1/1 Ds. statt 1,28	1,18	TIKO-Spinat ernährlich gefroren 450-g-Btl.	-,69
Griech. Orangensaft aus reifen Früchten 1/2 Dose	-,68	UNI-Vollwaschmittel Markenwaschmittel m. großer Leistung, 3-kg-Tragetasche	6,90
Israel. Grapefruitsaft reichhaltig an Vitamin C 1/2 Dose	-,68	Plastik-Eimer in 4 verschiedenen Farbtonen 10 l	-,98

Echte Zungenwurst Gek. Vorderschinken je 100g **78** Pf

K O N S U M

Prädikat ZUNGENMILD

EXCLUSIV Tobacco

von DM 2,- bis DM 6,-

Gratisproben durch EXCLUSIV TOBACCO
83 Landshut, Postfach 568

Versteckte Mieterhöhung im Roncalli-Haus

BOCHUM. (BSZ) — Mit versteckten Mieterhöhungen überrascht der Bauräger des Roncalli-Hauses seine Studenten zum 1. April 1968. Die Umlage für Strom, Reinigung, Heizung usw. wird um 5,- DM im Monat heraufgesetzt, so daß sich die Gesamtmiete von bisher 90,- DM auf 95,- DM erhöhen wird. Gleichzeitig müssen die Mieter ein Pfand von 60,- DM statt bisher 30,- DM hinterlegen, von dem nun auch Reparaturen bezahlt werden sollen, die durch die Umlage nicht gedeckt werden können. Auch die Ausbesserung von Schäden, deren Urheber nicht festzustellen ist, soll in Zukunft aus der Pfandrücklage bezahlt werden.

Wie wir von Heimbewohnern des Roncalli-Hauses erfahren, sind bei einzelnen Mietern bisher max. 10,- DM der Gesamtsumme verfallen (für den Verlust eines Schlüsselbundes, das Austauschen von Bettwäsche außerhalb der dafür vorgesehenen Zeit).

Es ist bemerkenswert, daß der neue Mietvertrag erst in der letzten Semesterwoche vorgelegt wurde. Die Heimbewohnerschaft hat deshalb zum Problem der Mieterhöhung noch nicht Stellung genommen, statt dessen hat aber die Mehrzahl der Heimbewohner den neuen Mietvertrag inzwischen widerstandslos unterzeichnet. Die Verantwortung für die kurzfristige Vorlage des Vertrags liegt beim Vorstand des Studentenheim-Bauvereins, dessen zweite Vorsitzende, Frau Hella Schmitz, den Heimbewohnern bereits mehrfach durch merkwürdige Praktiken aufgefallen ist (unbefugtes Betreten verschlossener Zimmer usw.).

Arbeitskreis Kritische Schule

BOCHUM. (BSZ) — Einen Erfolg haben die Demonstrationen gegen die Fahrpreiserhöhungen in Bochum zumindest gehabt: Die Schüler organisieren sich. Nachdem bereits durch die Hilfestellung des SDS eine unabhängige Schülergemeinschaft (USG) zustande gekommen ist, hat sich dieser Tage auf eine Anregung der Humanistischen Studenten Union hin auch ein Arbeitskreis Kritische Schule (AKS) gebildet. Bei den bisherigen Versammlungen des AKS, zu denen durchschnittlich 8 bis 10 Schüler erschienen, standen Probleme der Mitbestimmung und der Schulreform, der Lehrplangestaltung und der Gesellschaftskritik auf der Tagesordnung. Die HSU will sich bemühen, in Verbindung mit dem schulpolitischen Arbeitskreis der Humanistischen Union Nordrhein-Westfalen den AKS Material für seine Arbeit in der Schule zur Verfügung zu stellen.

Podiumsdiskussionen

BOCHUM. (BSZ) — Der Vorstand der Studentenschaft, kaum daß er auf der Straße gegangen war, um für niedrige Fahrpreise zu kämpfen, wurde aufs Podium gebeten. Öffentlichkeitsreferent Huck wußte am Dienstag, dem 13. 2. 1968, in der Berufsschule am Ostring den anwesenden Vertretern der Parteien und Gewerkschaften viel Herausforderndes zu sagen. Am Freitag, dem 16. 2. 1968, traf ASTA-Boß, Reinhard Zimmermann, bei einer Podiumsdiskussion der „Neuen Gesellschaft“ mit dem Polizeipräsidenten, Graf von Hardenberg, und den BOGESTRA-Direktoren Witz und Hammer zusammen. Über „Das Demonstrationsrecht und seine Grenzen“ diskutierten Zimmermann und der IG-Metall-Rechtsschutzsekretär Flakschin am 1. März 1968 beim SPD-Ortsverein Querenburg.

Nicht nur für Männer!



Für alle Kenner

FIEGE PILS

Anatomie versorgt

BOCHUM. (MdR) — Bis zum 31. 11. 1967 wurden insgesamt 833 Anträge von Personen bearbeitet, die ihr Interesse bzw. ihre Bereitschaft bekundeten, ihren Körper nach ihrem Ableben dem Anatomischen Institut der Ruhr-Universität Bochum zu wissenschaftlichen Zwecken zu überlassen. 490 Leichenspender konnten bis jetzt registriert werden, die ihren Leichnam der Anatomie Bochum in dem Bestreben vermacht haben, damit der Menschheit und der Wissenschaft zu dienen.

Von diesen sind bereits 28 Personen verstorben, deren Körper, nachdem sie mit gewerbeerhaltenden Stoffen versehen worden sind, im provisorischen Anatomischen Institut bis zur Aufnahme der Tätigkeit des Instituts im Wintersemester 1969/70 aufbewahrt werden.

Die Stadt Bochum wird für die Beisetzung der Anatomieleichen auf dem Hauptfriedhof am Freigrafendamm eine besondere Fläche zur Verfügung stellen, damit die Errichtung einer entsprechenden Gedenktafel sowie eine möglichst einheitliche und gleichmäßige Pflege der Reihengräber sichergestellt ist.

Wissenschaft elektronisch

BOCHUM. (BSZ) — Wie aus dem Jahresbericht des Rechenzentrums hervorgeht, werden in der Datenverarbeitung nicht nur Verwaltungs-, sondern auch schon wissenschaftliche Programme bearbeitet, und zwar für Praktische Medizin (Intelligenzschäden bei exogenen Noxen), für Wirtschaftswissenschaften (Betriebsimulation; Lohn- und Preisänderungen), für Geschichtswissenschaft (generatives Verhalten) und für Psychologie (Persönlichkeitsbewertung). Für die neue wissenschaftliche Rechenanlage TR 440 wurde bereits die 1. Anzahlung geleistet.

An der RU werden die meisten Studenten öffentlich gefördert

BOCHUM. (BSZ) — Wie schon mehrfach berichtet, hat die RU eine außerordentlich hohe Anzahl von förderungswürdigen Studenten, besonders nach dem Honnefer Modell. In den letzten „Mitteilungen des Rektors“ wurde folgende Statistik veröffentlicht:

1. Stipendien und Darlehen nach dem „Honnefer Modell“:	1601 Studierende
2. Gebührenerlaß und Gebührenermäßigung:	1996 Studierende
3. Stipendien der Friedrich-Ebert-Stiftung:	6 Studierende
4. Stipendien der Konrad-Adenauer-Stiftung:	1 Studierende
5. Stipendien der Stiftung Mitbestimmung:	17 Studierende
6. Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes:	20 Studierende
7. Stipendien der Bischöflichen Studienförderung „Cusanuswerk“:	7 Studierende
8. Stipendien des Ev. Studienwerkes Villigst:	26 Studierende
9. Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes:	5 Studierende
10. Stipendien aus Landesmitteln für Ausländer:	11 Studierende
11. Stipendien aus der Stiftung „Volkswagen-Werk“:	7 Studierende

Arbeitskreis für Entwicklungsländer

BOCHUM. (BSZ) — Seit dem Sommersemester 1967 gibt es an der Ruhr-Universität einen Internationalen Arbeitskreis Kontinente und Kontakte (IAK), der sich in erster Linie mit der Thematik „Entwicklungsländer und Entwicklungspolitik“ beschäftigt.

Analyse und Diskussion der Probleme von Entwicklungsländern und ihrer internationalen Beziehungen sind die wichtigsten Aufgaben des Arbeitskreises, der in Bochum durch die Verbindung zum Institut für Entwicklungspolitik in einer besonders günstigen Lage ist. Dadurch wird der Kontakt zu hiesigen und auswärtigen Referenten gesichert, und nicht zuletzt steht den Studenten die Spezialbibliothek des Instituts zur Verfügung.

Hinzuzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf die internationale Konferenz „Deutsche und amerikanische Bemühungen beim Aufbau der Entwicklungsländer“, die vom 16.—19. Januar an der Ruhr-Universität stattfand.

Damit sich die studentische Beschäftigung mit den Entwicklungsländern aber nicht auf theoretische Erörterungen beschränkt, gibt der Bundesverband des IAK jährlich 70 bis 80 Studenten aller Fachrichtungen die Möglichkeit, in den Sommersemesterferien, durch einen dreimonatigen Arbeits- und Studienaufenthalt (ASA) Entwicklungsländer in drei Kontinenten kennenzulernen.

Diese ASA geben den Teilnehmern die einzigartige Chance, sich schon während des Studiums durch eigene Anschauung über die besonderen Bedingungen und Schwierigkeiten der einzelnen Länder zu informieren.

Die Arbeitskreise an den Hochschulen leisten eine gewisse Vorbereitung für diese „ASAs“, die ihre Eindrücke und Erfahrungen im folgenden Semester in den Arbeitskreisen erörtern. In Bochum sind es bisher 4 Studenten und -innen, die an ASAs in Nigeria, Indonesien, Chile und Peru teilgenommen haben.

Daß diese dreimonatigen Aufenthalte in Ländern mit meist völlig ungewohnten Klimata und Lebensbedingungen, die Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit Menschen anderer Rassen, Weltanschauungen und Traditionen für den einzelnen Studenten selbst auch bedeutungsvoll sind, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Wer die Slums von Bombay oder die Favelas von Rio kennengelernt hat, für den sind die 25 Millionen Menschen, die

schätzungsweise jährlich verhungern, keine abstrakte Zahl mehr.

Daß 90% aller derer, die an Studienaufenthalten dieser Art teilgenommen haben, inzwischen in Internationalen Organisationen in Deutschland und im Ausland, als Lehrer, Diplomaten, Korrespondenten deutscher Zeitungen, Ärzte und Wissenschaftler aller Fachrichtungen tätig sind, spricht für sich. Studenten aller Fachrichtungen, besonders auch Kommilitonen aus Afrika, Asien und Lateinamerika sind eingeladen zu den Treffen des Arbeitskreises, die jeden Donnerstag um 20 Uhr im Institut für Entwicklungsforschung, Overbergstraße, stattfinden.

Weitere Auskünfte geben: Herr von Renesse, Institut für Entwicklungsforschung; Monika Mehnert, Laerheidestraße 10; Horst Minte, Laerheidestraße 26.

Süßmilch Sprecher des Verwaltungsrates

BOCHUM. (BSZ) — Zu seinem Sprecher wählte der Verwaltungsrat des Studentenwerks am 28. Februar den ehemaligen ASTA-Vorsitzenden Detlev Süßmilch. Dem neugebildeten Verwaltungsrat gehören neben Studentenvertretern der Kanzler der RU, Prof. Kulp und Assessor Mittelviehhaus, Direktor eines Bochumer Bankhauses, an. Das Gremium, das den Vorstand des Studentenwerks kontrolliert, befaßt sich mit Anträgen über die Einrichtung der Kindertagesstätte, dem Universitätsverlag im Studentenwerk, der Einrichtung eines Studentenlokals und dem Bau eines Wohnheims. Im April wird er erneut zusammentreten, um Geschäftsabschluss und Bilanz des Studentenwerks zu diskutieren, bevor die Mitgliederversammlung sich damit befaßt.

Einmalig: AKAFö setzt Nachtportiers in Heime

BOCHUM. (BSZ) — Der Telefondienst, den bislang jeden Abend Heimbewohner übernommen hatten, könne ab 1. März nicht mehr bezahlt werden, kündigte das Akademische Förderungswerk zum Semesterende an. — Am 1. März saßen in den Staatlichen Heimen I und II die ganze Nacht hindurch an den Eingängen Nachtportiers...

Eine gleich am nächsten Tag einberufene Heimversammlung stellte fest, daß die Sprecher mit keinem Wort von der Maßnahme vorher informiert worden waren. Die Versammlung fragt in einem Brief an Direktor Sträter nach dem Nutzen dieses Schrittes. Ob Nachtportiers in letzter Zeit vorgekommene Diebstähle durch Querenburger Jungen oder Demolierungen durch „kneipende“ Studenten (welche allgemein als dramatisiert bezeichnet werden) verhindern können, wird bezweifelt.

Man befürchtet aber, daß die Portiers auch für die strenge Einhaltung gewisser Hausordnungen einstehen sollen. In diesem Zusammenhang spricht sich die Heimversammlung scharf gegen die Beaufsichtigung auch der anderen Bediensteten der Heime (Hausmeister, Zimmerpflegerinnen) aus. Drohend wird in dem Protokoll festgestellt: „Bisher hat bei uns nachts immer Ruhe geherrscht.“

Preis für summa cum laude

BOCHUM. (MdR) — In der Sitzung der Verwaltungskommission am 18. Januar 1968 gab der Kanzler zunächst einen Bericht über den Jahresabschluß 1967 sowie über die Haushaltssituation 1968. Sodann wurde über die Aufstellung des Haushaltsplanes 1969 gesprochen. Der im Titel 323 des Haushaltsplanes ausgewiesene Betrag für Preise für Studenten soll für diejenigen 10 Dissertationen verliehen werden, die mit dem Prädikat summa cum laude ausgezeichnet werden. Der einzelne Preis soll die Summe von 1000 DM nicht überschreiten.

Kluge Köpfe machen jetzt Nägel mit Köpfen.

31.3.

Denn: Bei der Landesbausparkasse können Sie ein halbes Jahr gewinnen, wenn Sie vor dem 31.3. beginnen.

Selbst wenn Sie zunächst nur mit kleinen oder kleinsten Bausparraten anfangen, sollten Sie den 31.3. nicht verpassen. Sie können es sich dann bis zum Jahreschluß immer noch überlegen, ob Sie mehr bausparen wollen, um das Eigenkapital schneller anzusammeln und die vollen Steuer- oder Prämienvorteile auszunutzen. Für den Zeitgewinn kommt es zunächst auf das Abschlußdatum an.

Und wenn es auch viele nicht wahrhaben wollen: Zeit kostet Geld und wer Zeit gewinnt, gewinnt Geld! Nehmen wir nur einmal an, Sie wollten mit unserem

Baugeld zu 5% eine höher verzinsliche Hypothek ablösen. Je eher Sie es tun, desto größer ist Ihr Gewinn. Haben Sie sich hingegen entschlossen, ein Haus zu bauen, zu kaufen oder zu verbessern, dann kann es erfahrungsgemäß ohnehin nicht schnell genug gehen.

Wenden Sie sich deshalb vor dem 31.3. an uns. Wir sind immer in Ihrer Nähe - mit eigenen Beratungsstellen und durch die öffentlichen Sparkassen.

WESTFÄLISCHE



Landesbausparkasse

DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN



Elektr. Schreibmaschinen
Olympia, gebraucht, ab 195,- DM.
Neupreis war 1500,- DM.
Günther Lilie - Bochum
Südring 35 - Telefon 677 27

Personalia

BOCHUM. (Pl.-RU) — Der Kultusminister hat auf Vorschlag der Abteilung für Praktische Medizin Herrn Dozent Dr. Harald Haupt die akademische Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen. Herr Professor Dr. Haupt ist als Dozent in der Kinderklinik des Klinikums Essen tätig. Prof. O. W. Flörke wurde von der Commonwealth Scientific and Industrial Research Organization, Australien, eingeladen, an einem Symposium über „Siliziumdioxid in der Verwitterungszone“ im Juni 1968 in Adelaide teilzunehmen. Das Programm enthält Vorträge und Diskussionen über Strukturen und Kristallchemie von natürlich gebildetem SiO₂, Lösung, Transport und Ablagerung, sowie Exkursionen in die Wüste zu den australischen Opal-Lagerstätten.

Prof. Dr. Hans Wenke soll dem Vernehmen nach in diesem Sommersemester nicht nach Bochum kommen. Er hat in Hamburg einen Forschungsauftrag. Einige Studenten vermuten, daß der Bochumer Ehrensenator und Honorarprofessor von der RU einen Wink erhalten habe, auf Grund der Diskussionen um seine Person und sein Wirken weiteren Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen.

Dr. Haro Helm, bisher stellvertretender Direktor der Ruhr-Universitäts-Bibliothek, ist mit dem 31. Dezember 1967 aus diesem Amt ausgeschieden. Als Leiter der Universitätsbibliothek Bielefeld hat er den Auftrag erhalten, die Bielefelder Universitätsbibliothek zunächst in Schloß Rheda aufzubauen.

DGB endlich entschlossen

Gewerkschaften war nicht ganz wohl in ihrer Haut - Am 16. März gemeinsame Kundgebung

BOCHUM. (BSZ) — Es steht endlich fest: Der DGB wird gemeinsam mit Schülern und Studenten gegen die Preiserhöhungen der BOGESTRA demonstrieren. Dieses Ergebnis erbrachte ein Gespräch, das am 1. März 1968 im DGB-Haus Bochum zwischen Vertretern des DGB-Kreisvorstandes, der Elternpflegschaften der Realschulen, der SMV-Bezirke Bochum, Emschertal und Gelsenkirchen und der Studentenschaft an der Ruhr-Universität stattfand.

Die Vorgeschichte dieses Beschlusses gibt Auskunft über die Schwierigkeiten beim Protestieren. Nach der zweiten Demonstration hatte der Vorstand der Studentenschaft mit dem DGB Bochum Kontakt aufgenommen, um dessen Unterstützung für weitere Aktionen zu erlangen. Eine Woche verging, ehe der DGB-Kreisvorstand zusammentrat und sich bereit erklärte, am 2. oder 9. März eine Kundgebung in der Ruhrländ-Halle durchzuführen.

Am Montag, dem 12. Februar, erhandelten sich Zimmermann, Huck und Breland einen Kompromiß: Der Kundgebung in der Ruhrländ-Halle sollte ein Protestmarsch durch die Stadt vorausgehen; als Termin wurde der 17. Februar festgelegt. Die DGB-Oberen erschreckten gehörig, als sie anderntags in der Presse davon erfuhren, piffen ihre Montags-Unterhändler zurück und ersonnen Ausreden, um die Blamage nicht so offenkundig werden zu lassen.

Am 13. sahen sie sich dem konzentrierten Zorn von Schülern und Studenten gegenüber. Und am Donnerstag, dem 15., führte der Weg der 1000 Demonstranten nicht zufällig am DGB-Haus vorbei. Es war eine friedliche Demonstration; Aufsehen erregte sie aber durch die Reden, die vor dem Rathaus gehalten wurden.

Von SPD und CDU, vom DGB und von der Stadt war niemand erschienen. Die FDP entsandte einen Landtagsabgeordneten. Die

meisten übrigen Redner kamen von links; dementsprechend fehlte es nicht an Hinweisen auf die Verknüpfung zwischen unsozialen Maßnahmen und der Notstands- und Rüstungspolitik der Bundesregierung. Die konservative Presse, die schon vorher versucht hatte, gemeinsame Aktionen von Schülern und Studenten durch Tatarenmeldungen zu unterbinden, hatte ihren Eklat. Und in den Tagen danach war die Stimmung für weitere Protestveranstaltungen so kühl wie die Witterung am Donnerstagabend.

Ob eine gemeinsame Kundgebung mit dem DGB wie vorgesehen Anfang März stattfinden würde, blieb ungeklärt. Noch am 29. Februar sprach Kreisvorsitzender Janzen von nicht näher definierten „veränderten Voraussetzungen“, die den Kreisvorstand veranlassen könnten, vom geplanten Vorhaben Abstand zu nehmen. Tags darauf war in den Zeitungen zu lesen, der Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung habe es abgelehnt, die Miete der Ruhrländ-Halle für die Demonstranten zu ermäßigen.

Wahrscheinlich gab die daraus resultierende Mißstimmung zwischen DGB und Stadt den Ausschlag für einen Blitzbeschluß des Kreisvorstandes, die Kundgebung am Samstag, dem 16. März, um 12 Uhr auf dem Husemannplatz ablaufen zu lassen. Wilhelm Matthies, Stuttgart, Leiter der Abtei-

lung Nahverkehr im Hauptvorstand der Gewerkschaft OTV, wird als Hauptreferent auftreten. ASTA-Boß Zimmermann begrüßt es, daß schließlich doch noch eine Einigung erzielt werden konnte; er und sein Team registrieren aber mit Befremden, wieviel Zittern und Zagen im DGB-Kreisvorstand umginge, ehe ein endgültiger Beschluß gefaßt wurde.



Am Rande des Streiks gegen die Verkehrsbetriebe beobachtet. BSZ-Foto (Busse)



... auch Sie könnten mal krank werden

Da es keine Garantie für immerwährende Gesundheit gibt, hat der „Olymper“ sogar recht. Jeder Mensch kann es erwischen. Eine Krankheit kann die ganze Geld verachten. Wie beruhigend, wenn die DKV die hohen Kosten übernimmt. Und außerdem noch ein Krankenhaus-Tagegeld zahlt. Kranksein ist teuer — wir helfen!

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.
Hauptverwaltung Köln, 5000 Köln, Hohenstaufenring 82, Telefon 2 04 01
Beratung: Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.
Filialdirektion Bochum, 4630 Bochum,
Kortumstr. 66, Telefon 6 05 46-48
oder Studentenwerk Bochum e. V.,
dienstags 12.00 bis 14.00 Uhr

IMMER wenn's um Geld geht...

SPARKASSE

In Querenburg direkt in der Nähe der Uni
Im Westenfeld 22 Tel.: 511015

INSTITUT FÜR KONTAKTLINSEN



Kleinstlinen
angenehm zu tragen
unsichtbar · unzerbrechlich

BRILLEN **Hagemann**
SÜDRING 20

Berliner denken anders

BERLIN. Eine zunächst vertraulich gehaltene Umfrage des Senats innerhalb der Westberliner Bevölkerung hat ergeben: Es gibt keine klare Mehrheit „der Berliner“ gegen die studentische und außerparlamentarische Protestbewegung. Antworten auf zahlreiche Fragen haben ergeben, daß nur rund 25 bis 30 Prozent der Westberliner Bevölkerung für einen „harten Kurs“ des Senats sind und dabei eine teilweise faschistische Haltung einnehmen („Studenten ins Gefängnis“, „von den Universitäten werfen“ etc.). Eine ebenso starke Gruppe von 25 bis 30 Prozent der Bevölkerung steht der studentischen Bewegung aufgeschlossen bis unbedingt sympathisierend gegenüber („Sie haben recht“, „sie haben nicht ganz so unrecht“, „man muß mit ihnen diskutieren“, etc.).

Der „Berliner Extra-Dienst“, das Organ der außerparlamentarischen Opposition in West-Berlin, beweist in seiner Nummer 16/68, daß bei der Gegendemonstration des Senats gegen die Vietnamkonferenz des SDS allenfalls 50 000 den John-F.-Kennedy-Platz vor dem Schöneberger Rathaus gesäumt haben können. Die Zahl 150 000 sei von Springer-Redaktionen beschlossen worden.

In der Redaktion der „Berliner Zeitung“ (BZ) soll es zu Meinungsverschiedenheiten und Kündigungen von Redakteuren gekommen sein, weil die Redaktionsspitze manipulierte Berichte über die Gegendemonstration und einen harten Kurs gegen die Studenten beschlossen habe.

Beruhigungsspielle verweigert

Auch Erlanger Rektor ließ hilflos Uni schließen

ERLANGEN. (BSZ). Auch im Süden gärt es. Nach einem sit-in linker Studenten vor dem Senats Sitzungssaal der Universität Erlangen-Nürnberg ordnete der Rektor an, „daß am Donnerstag, dem 8., und Freitag, dem 9. Februar 1968, im Bereich der gesamten Universität Erlangen-Nürnberg keine Vorlesungen und Übungen abgehalten werden.“

ASTA-Vorsitzender Dieter Czup distanzierte sich flink von dem Vorgehen der Studenten, mochte aber auch das Vorlesungsverbot nicht gutheißen. Dem lauen Taktieren des ASTA mag es nicht zuletzt zuzuschreiben sein, daß bei der kurz darauf erfolgten Wahl zum Studentenparlament die linksorientierten Kandidaten die Oberhand behielten. SHB, LSD und mit ihnen sympathisierende unabhängige Studenten eroberten 20 der insgesamt 36 Sitze im Parlament.

Im Hintergrund der Auseinandersetzungen in Erlangen steht die Forderung von Studenten und Assistenten nach Mitbestimmung in den Universitätsgremien. Obwohl die neuerabschiedete Satzung und die Verfassung Studenten und Assistenten erstmals Mitspracherechte einräumen, sind diese nicht zufrieden.

Ein Initiativ-Komitee der Studenten, das sich an den Landtag und an Kultusminister Huber wenden wird, um die Bestätigung der neuen Satzung zu verhindern, bezeichnete die Zugeständnisse der Professoren als „Beruhigungsspielle, die wir nicht schlucken werden“.

Nach der Neuregelung werden Studenten und Assistenten im Großen Senat und im Kleinen Senat vertreten sein, dürfen aber über eine Reihe von Fragen, die in einem Negativkatalog festgelegt sind, nicht mitstimmen. Von einem derartigen „formalen Stimmrecht“ wollen die linken Studenten, die sich vor allem um den SDS und seinen Sprecher Runze gruppieren, nichts wissen: Sie fordern die Drittelparität.

Daß in der neuen Verfassung der Erlanger Universität Assistenten und Studenten zum ersten Mal als Mitglieder der Universität

Olympia

Schreibmaschinen
Sonderangebote - Miete - Mietkauf
WYWIAS-Bochum - Südring 19

aufgeführt werden, erscheint als Beseitigung eines Anachronismus selbstverständlich, den Forderungen nach einer Demokratisierung der Hochschule ist damit keinesfalls Genüge getan. —ck

Linksrutsch und hohe Wahlbeteiligung

FREIBURG-HAMBURG (BSZ). Nach den Erfolgen der linken Studentengruppen bei den Parlaments- und ASTA-Wahlen an den Universitäten Göttingen, Kiel, Bonn, Münster und Köln setzten SDS und SHB ihren Siegeszug auch in Freiburg und Hamburg fort.

In Freiburg betrug die Wahlbeteiligung 57,4 Prozent, eine an dieser Universität bisher unerreichte Höhe. Dabei erreichten von den 22 Sitzen im Studenterrat SDS, SHB und konfessionelle Studentengruppen zusammen 8 Mandate. Die „Liste unabhängiger Studenten“, ein Zusammenschluß nicht organisierter, links-liberaler Studenten kam auf 9 Sitze. Mit den übrigen fünf Sitzen

mußte sich der SCDS begnügen, der sich mit den Korporationen verbündet hatte. Bei den Wahlen zum Studentenparlament der Uni Hamburg waren 40 Sitze im Plenum zu vergeben. Davon fielen 18 an die Vertreter der linksprogressiven Kräfte. Die anderen 22 Sitze werden etwa zu gleichen Teilen von Vertretern der nach links tendierenden Mitte, so wie von unabhängigen Kandidaten besetzt.

Allein 9 Sitze gewannen SDS und SHB. Eine deutliche Absage erteilten die Wähler den Rechtsgruppen: NHB, Korporierte und republikanischer Studentenbund brachten keinen ihrer Vertreter durch. Mit 52 Prozent lag die Wahlbeteiligung in Hamburg deutlich über der des Vorjahres.

Europäische Marken-Teppiche
Führendes Haus in Western-Bekleidung
Twen Shop Bekleidung für junge Leute
Rücklaufbestände der US-Armee

US VERKAUF

H. PETERMANN
Dortmund - Helle 9 - Telefon 52 39 52
Bochum - Rathausplatz 8 - Telefon 6 69 39
Wuppertal-Elberfeld - Robert-Daum-Platz - Telefon 51 19 59

Aufgeschnappt

„Es würde auch einigen Studentenvertretern guttun, wenn man sie, wie es in Cuba passiert mit Leuten, die den Sozialismus nicht kapiert haben, in die Steinbrüche schickte“, meinte ASTA-Mitglied Stephan Bock (SDS) während eines Gesprächs mit dem Rektor.

„Ich lasse mich lieber vom Liberalen Biedenkopf regieren, als vom Faschisten Bock“, kommentierte Senatssprecher Zöpel diesen Ausspruch später. (Daraufhin bekannten sich die ASTA-Referenten Huck und Boulboullée dazu, ebenfalls im zöpelischen Sinne faschistisch zu sein. Man beobachtet, daß Bock Zöpel nicht mehr grüßt und bei gemeinsamen Sitzungen in der Baracke 8 demonstrativ den Raum verläßt.)

Erstaunte Gesichter gab es in der Baracke 8, als der SDS dort einige für ihn abgegebene Pakete öffnete. Sie enthielten etliche Dutzend teuer aufgemachter Dokumentationen der Internationalen Kulturellen Stiftung für das Grabmal Jesu, in denen der Nachweis geführt wird, daß Jesus zwar gekreuzigt wurde, aber nicht gestorben ist. Gerüchte wollen wissen, daß der SDS sich diese Dokumentation kommen ließ, um im Sommersemester die Zahl seiner Arbeitsgemeinschaft um eine theologische zu vermehren.

„Wieviel Unsinn ist im Laufe der Zeit von Professoren gesagt worden. Warum sollen Studenten nicht auch dummes Zeug reden.“ (Prof. A. Mitscherlich in einem Fernsehinterview.)

Prof. Dr. Leussing, Präsident des Wissenschaftsrates, meinte Ende November vor dem Bundestagsausschuß für Wissenschaft, Kulturpolitik und Publizistik: „In einem sind wir Hochschullehrer als Beamte allen anderen Beamten turmhoch überlegen: Als Ordinarier kann ich jederzeit eine hervorragende Tätigkeit vortauschen, ohne auch nur das geringste zu tun.“

Der ehemalige Bundesminister für wissenschaftliche Forschung, Hans Lenz, fand jüngst zu einer recht präzisen Aussage über die Entwicklung an deutschen Hochschulen: „Die Studenten vermehren sich so schnell wie Kaninchen, die Hochschulen so langsam wie Elefanten.“

„Nach einem Aufruf der Senatsdruckerei in der Kochstraße versammelten sich die randalierenden Rentner e. V. auf dem Platz der Schweinebucht zum Aufwärmen des Kalten Krieges und zu einem anschließenden Prügel-in.“ (Kabarett-Texter E. A. Rauter über die Gegendemonstration des Westberliner Senats)

Bochumer Studenten Zeitung

Herausgegeben vom Vorstand der Studentenschaft an der Ruhr-Universität.
Auflage: 7000 Exemplare
Vorsitzender: Reinhard Zimmermann
Redaktion: Ulrich Dröge und Rolf Hüper
Anzeigenleitung: Christine Schippl
Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Anschrift: 463 Bochum, Lennershofstr. 66 (Ruhr-Universität), Telefon 51 18 55
Bankverbindung: Westfalenbank AG, Konto-Nr. 906 859
Druck und Klischees: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Hüttenstraße 3-5, Telefon 3 30 43.

WESTFALENBANK

IHRE BANK IN QUERENBURG

Zweigstelle
Ruhr-Universität
Lennershofstr. 70
Tel.: 511315

Zweigstelle
Bochum-Querenburg
Overbergstr. 7
Tel.: 511012

Sie können Bankgeschäfte jeder Art in beiden Zweigstellen abwickeln. Ihre Studien- und Sozialgebühren können Sie kostenlos bei uns einzahlen.
WESTFALENBANK Aktiengesellschaft Bochum
Huestraße 21-25

SCHAUSPIELHAUS BOCHUM

Hans Schalla

SCHAUSPIELHAUS
WEEKEND IM PARADIES
EIN IDEALER GATTE
ELEKTRA (G)
ROSENKRANZ UND GÜLDENSTERN
HEIRATSKOMÖDIE
9. HAUPTKONZERT
PERIKLES, FÜRST VON TYROS

10. HAUPTKONZERT
KAMMERSPIELE
DER ARCHITEKT UND DER KAISER
VON ASSYRIEN
ÜDIPUS TYRANN
GESPENSTER

DAS FEUERWERK
Einmaliges Gastspiel
WERNER FINCK

Beginn der Vorstellungen: 20 Uhr, sofern nicht anders angegeben.
Karten für Studierende 50 % ermäßigt. Anreichtscheine auf Eintrittskarten sind im Sekretariat der Studentenschaft erhältlich (Baracke 8, hinter der Mensa).
(G) = Aufführung des Musiktheaters im Revier, Gelsenkirchen.

SPIELPLAN für die Zeit vom 7. März bis 30. März 1968

Änderungen vorbehalten!

7. 3. (Do.), 24. 3. (So.)
8. 3. (Fr.)
9. 3. (Sa.), 11. 3. (Mo.), 19. 3. (Di.)
10. 3. (So.), 12. 3. (Di.), 20. 3. (Mi.), 26. 3. (Di.)
13. 3. (Mi.), 18. 3. (Mo.), 23. 3. (Sa.)
14. 3. (Do.), 15. 3. (Fr.) Wiederholung
16. 3. (Sa.), 17. 3. (So.), 21. 3. (Do.), 22. 3. (Fr.), 25. 3. (Mo.), 30. 3. (Sa.)
28. 3. (Do.), 29. 3. (Fr.) Wiederholung

7. 3. (Do.), 15. 3. (Fr.), 24. 3. (So.)
8. 3. (Fr.), 20. 3. (Mi.)
10. 3. (So.), 14. 3. (Do.), 26. 3. (Di.), 30. 3. (Sa.)
11. 3. (Mo.), 16. 3. (Sa.), 17. 3. (So.), 18. 3. (Mo.), 22. 3. (Fr.), 25. 3. (Mo.)
12. 3. (Di.)